Zeitschrift: Gehörlosen-Zeitung für die deutschsprachige Schweiz
Herausgeber: Schweizerischer Verband für das Gehörlosenwesen
Band: 78 (1984)
Heft: 23

Rubrik: Glauben und Leben

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Glauben und Leben

Öffne deine Hände

Mit der Adventszeit (= der Zeit des Wartens) ist für uns Christen eine eindrückliche Zeit angebrochen. Jeder von uns wird persönlich angesprochen und auf ein grosses Ereignis aufmerksam gemacht. Etwas kommt auf uns zu. Für uns gibt es die Zeit des Wartens.

Wenn wir einen Besuch erwarten, dann bereiten wir uns vor. Wir stellen Blumen ein, wir schmücken den Tisch und bereiten ein gutes Essen zu. Wir tun etwas, um unserem Besuch zu zeigen, dass wir uns über sein Kommen freuen. Auch eine Frau, die ihr Kind erwartet, freut sich schon seit Monaten auf seine Ankunft. Sie stellt den Stubenwagen bereit. Zusammen mit ihrem Mann spricht sie über den Namen. Miteinander stellen sie das Zimmer um. Sie kauft Kleider und Wäsche. Viel wird in dieser Zeit getan. Die Vorbereitungszeit ist eine intensive Zeit. In beiden Situationen wird mit den Händen etwas getan, und es verändert sich viel. Adventszeit sollte für uns Menschen auch eine Zeit sein, in der sich etwas verändert, immer wieder neu. Auf dem Bild sehen wir geöffnete Hände, die Wasser schöpfen, um den Durst zu löschen. Hände müssen sich öffnen, damit sie etwas tun und annehmen können. Diese Hände müssen weitergeben, damit der Mensch, der durstig ist, zu Kräften kommt. Für uns bedeutet das: Nur *geöffnete* Hände sind bereit *zu empfangen* und *weiterzugeben*. Wir wissen es, und können es auch erleben, dass wir mit den Händen viel tun können. Mit den Händen können wir schlagen und dem anderen weh tun. Wir können aber auch helfen und die Hand öffnen und sie zur Versöhnung anbieten. Die Adventszeit möchte uns jedesmal neu auffordern, die Hände zu öffnen. Sorgfältig sollen wir das Gute annehmen und in uns aufnehmen, damit sich in uns selbst und in unserem Leben etwas verändert. Das bedeutet aber auch:

Öffne dein Herz

mache dein Herz und deinen Geist bereit für die Ankunft Jesu. Damals, als Johannes in der Wüste war und am Jordan predigte, kamen viele Leute zu ihm. Sie spürten, dass ihr Tun und Denken oft unmenschlich und falsch war. Und sie fragten ihn: Was sollen wir tun? Er gab ihnen folgende Antwort:

«Denkt um! Gebt den Armen Kleider und teilt mit den Hungrigen das Brot! Misshandelt niemanden und seid zufrieden! Schaut auf den, der nach mir kommt. Bereitet (= öffnet) euer Herz für seinen Geist!»

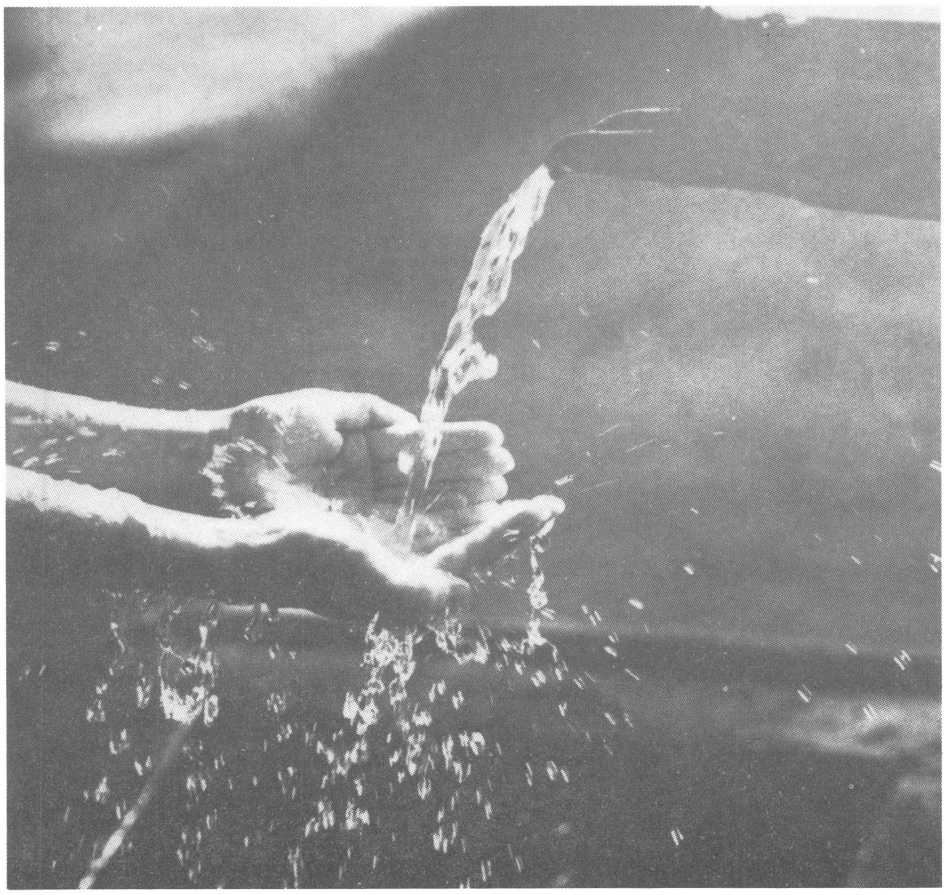
Diese Worte spricht Johannes auch zu uns. Gott kommt zu uns als Mensch. In Jesus spricht er zu uns als Mensch. Er hofft, er leidet, er betet und hilft wie ein Mensch. Nun sollten wir unser Herz bereit machen für *sein* Menschsein. Wir sollen unser Herz öffnen für seine Sprache,

Heute schreibt:

Pater Christian Lorenz Emmen

die sogar Behinderte verstehen. Es ist eine Sprache des Herzens. Öffnen sollen wir unser Herz für seine Liebe, für sein Verständnis, für seine Hilfe, für sein Beten, für sein Sehen und Denken. Dann verändert sich etwas. Wir können nicht mehr zusehen, wenn Menschen hungern und weinen. Es kann uns nicht mehr gleich sein, wenn wir einander weh tun und uns im Unfrieden voneinander trennen. Misstrauen und falsche Vermutungen werden verschwinden. Angst vor Unterdrückung und Isolation wird abgebaut. Undankbarkeit verändert sich in Achtung und Freude. Im Leid können wir spüren, dass wir nicht allein sind. Viel verändert sich, weil wir probieren, einander zu verstehen.

Die Adventszeit ist da. Jeder von uns wird persönlich angesprochen. Öffnen wir unser Herz für die Botschaft Jesu, mit der er uns ansprechen will. Dann wird sich unser Denken und Handeln in unserer Familie, in der Beziehung zwischen den Ehepartnern, in der Begegnung zwischen alt und jung etwas verändern. Nur so verstehen wir, was Menschwerdung bedeutet. Nur so wird Jesus auch in uns geboren.



Und wäre Christus tausendmal in Bethlehem geboren und nicht in dir, so wärst du doch verloren. *Angelus Silesius*

Ein Besuch in der Swissair-Werft (Schluss)

Die Fluggesellschaft Swissair wurde im Jahr 1931 gegründet und hatte als Fluggelände nur den kleinen Flugplatz in Dübendorf (heute Militärflugplatz) zur Verfügung. 1948 zog die Swissair nach Kloten um, wo im Lauf der Jahre ein moderner Grossflughafen entstanden ist. Die Ausbildung zum Swissair-Piloten ist sehr kostspielig und verlangt alle sechs Monate eine Prüfung. Einige Gehörlose möchten sehr gerne Piloten werden, aber dieser Traumberuf bleibt für sie immer unerfüllt. Aber Fliegen möchten wir doch alle gern, weil es so wunderschön ist, die Welt von oben zu betrachten. Hans Isenschmid